

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Wochenblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Erscheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Notta, Lubitz, Werich, Gommio und Gohls M. und durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum M., die 3spaltige Reflektanzzeile: Pfg. **Wettlagen:** Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Zeit-Zeile 15, Reflektanzzeile 40 Pfennige

Nr. 32

Remberg, Dienstag, den 15. März 1927

29 Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 14. März 1927.

Der geistige Trauerfortschritt wurde, wie in den Vorjahren, eingeleitet durch einen Gedächtnisgottesdienst, in dem Herr Propst Meyer über das Schriftwort Joh. 15, 13, Remberg hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde" predigte und am welchem der Kriegerverein, der Krieger- und Landwehrverein, der Verein ehem. Jäger und Schützen und der Schlagheim geschloffen mit ihrem Jaßpen teilnahmen. Nach Beendigung des Gottesdienstes marschierten diese gemeinsam zum Friedhof und legten am Gefallenendenkmal, wo die Stadtverwaltung und das Reichsbanner bereits Kränze niedergelegt hatten, ebenfalls einen prachtvollen Kranz nieder und gaben ihre gefallenen Kameraden außerdem durch drei Ehrenmalen. Der Männer-Turn-Verein gedachte seiner gefallenen Turnbrüder durch Niederlegung eines Kranzes am Turnendenkmal. Seitens der Stadtverwaltung und des Kriegervereins waren auch am Denkmal von 1870/71 auf dem Kirchplatz Kränze niedergelegt worden. Als würdiger Abschluß dieses Tages sei ferner der in den Schützenhaus-Schützenvereine gezeigte Film "Die elf Schillingen Offiziere" erwähnt, der eine ereignisreiche Episode aus Preußens großer Vergangenheit zeigte. -- Mäße dieser Tag war aber nicht nur ein Gedächtnis der Militärveteranen, sondern ein willkürlicher Volkstrauertag für alle Schichten der Bevölkerung, besonders auch für die Jugend, werden, eingebend der ersten Wahrung unseres Kriegedenkmals:

Sie gaben ihr Alles, ihr Leben, ihr Blut,  
Sie gaben es hin mit heiligem Mut:

Für uns!

Offenhaltung der Ladengeschäfte in den ländlichen Bezirken. Die Landbauabgeordneten Hilger, Spiegelberg, von Dürst, Kemnitz, Dr. Konrad und Dr. Jakobshagen haben im Landtag folgenden Antrag gestellt: "Von den landwirtschaftlichen Arbeitsheimern und der bäuerlichen Bevölkerung werden in den landwirtschaftlichen Hauptarbeitszeiten der 7-Uhr-Abend- und die völlige Geschäftsschließung am den Sonntagen auf das unangenehmste empfunden. Berechtigte Beschwerden liegen aus allen Teilen Preußens vor. Eine bedenkliche Zunahme des Hausiervermögens und der Überbetriebe der diesbezüglichen Polizeiverordnungen sind die ganz natürliche Folge. Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß bei der bevorstehenden Regelung des Arbeitszeitgesetzes auch die Frage der Offenhaltung der Ladengeschäfte in den ländlichen Bezirken eine des Ausmaßes der ländlichen Bevölkerung entsprechende Lösung findet."

Die Landwirtschaftskammern in der Provinz Pommern. Am Sonntag, dem 6. März, haben bekanntlich die Landwirtschaftskammern in den Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg tagungsbereit, soweit überhaupt gegen die Landbauhilfe eine andere Seite aufgestellt war. Das bisherige Ergebnis, das sich nur noch wenig ändern dürfte, ist folgendes:

	Landbund	Bauerbund
Dellisch	2377	385
Eichsberga	2182	453
Laueritz	1958	439
Schweinitz	1211	398
Torgau	1763	190

Nach diesen Zahlen ist es dem Bauerbund in Regierungsbezirk Merseburg an seiner Stelle gelangen, ein Mandat zu erreichen. In Weissenfels und Wittenberg war nur ein Landbauwahlvorschlag aufgestellt.

Trauriger Rekord. Wie jetzt berichtet wird, hat das vergangene Jahr in Deutschland einen ungemein betrüblichen Rekord in der Selbstmordhysterie aufgestellt. Bereits seit dem Jahre 1924 ist ein stetiges Steigen der jährlichen Selbstmordhysterie wahrzunehmen. In diesem Jahre betrug die Gesamtzahl 14.438. Hier von waren 10.418 Männer und 3.920 Frauen. Außerdem nahmen sich 92 Knaben und 12 Mädchen unter fünfzehn Jahren das Leben. Für 1925 und 1926 sind die statistischen Erhebungen zwar noch nicht ganz abgeschlossen, aber auch ohne daß die Endzahlen vorliegen, kann heute schon gesagt werden, daß die beiden letzten Jahre die Schlußfolgerung von 1924 um ein ganz erhebliches übersteigen werden. Zum Teil ist diese bedauerliche Verschlimmerung nicht unverseh-

lich auf die fortwährende Ausbeutung der Erwerbslosigkeit zurückzuführen.

Gutlich Freitag zwischen 8 und 4 Uhr nachmittags stießen auf der Straße in Remberg zwei Motorradfahrer zusammen. Der Remberger Freizeiter von Berlin mit Frau und Tochter kam mit einem schweren Motorrad mit Seitenwagen von Bitterfeld und in möglichem Tempo auf der rechten Straßenseite; der Schmieh Wälsdorf von Großmarzahn mit dem Viehhändler Kaufner aus Kranichbaum kam ihm auf der linken Straßenseite entgegen. Zuletzt wollte Freizeiter links ausweichen, in diesem Moment fuhr Wälsdorf rechts. Letzterer fuhr Freizeiter in die rechte Seite, wobei beide Motorräder umstürzten und die Insassen auf die Straße fielen. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Beide Motorräder wurden stark beschädigt.

Wittenberg. Beim Fußbeschlag wurde dem aus Tauschel stammenden Schmiedegesellen Urban der rechte Unterarm von einem Pferde zerhackt. U. mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, er ist beim Schmiedemeister Gieseler in Tauschel tätig gewesen.

Falkenberg. Regierungspräsident Gölhner wollte hier zu Verhandlungen über Beschäftigungsfragen, wobei auch die Landräte der vier sächsischen Kreise, Liebenwerda, Torgau, Schweinitz und Wittenberg, anwesend waren. Es wurde festgestellt, daß in diesen vier Kreisen allein 10 Millionen Mark Hochwassererschäden zu verzeichnen sind. Etwa 450.000 Mark werden für die dringendsten Aufgaben nötig sein. Man war sich klar, daß energische Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Senftenberg. Wie wir schon von amtlicher Seite erfahren, sind zur Fertigstellung des Bahnhofsgebäudes in Senftenberg, zur Hochlegung der Fischplaner Straße, von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft 500.000 M. M. bewilligt worden, so daß mit dem baldigen Abschlußarbeiten bestimmt zu rechnen ist. Auf diese Weise verschwindet die Schranke über die Kalauer Straße, die schon so manchen Automobilunfällen hervorgerufen hat. Die Eingaben der wirtschaftlichen Interessentenorganisationen sind ohne Erfolg gewesen.

Dresden, 12. März. (Ein hartes Urteil). Ein hartes Urteil fällt gestern das Dresdener Schöffengericht. Am letzten Weihnachtabend hatte der Arbeiter Herzog seinen drei Kindern den Christbaum angezündet. Darauf war er aus seiner im vierten Stockwerk befindlichen Wohnung auf die Straße gestürzt, um zwei seiner Kinder, die sich noch auf der Straße aufhielten, heranzufahren. Wälsdorfbesitzer war sein vierjähriges Töchterchen alle allein in der Wohnung geblieben und den besessenen Wächtern zu nahe gekommen. Die Kleider fingen Feuer und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es am nächsten Tage verstarb. Der unglückliche Vater hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er ist während der Verhandlung mehrmals unter Tränen zusammen und war völlig hilflos. Trotzdem wurde gegen ihn weiterverhandelt. Der Staatsanwalt beantragte nur Verhaftung fürchtend, magte aber nicht, ein Strafmaß zu beantragen. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Ambrosius) verurteilte den armen Menschen, dem sein Verbleibiger zur Seite stand, zu vier Monaten Gefängnis. Der Verurteilte erklärte, daß er sich, so bald er frei sei, das Leben nehmen werde.

Zeit, 10. März. (Der Zug des Unglücks). Der fünfjährige Sohn des Kellners Becker aus Heißen bei Zeit führte Anfang Dezember in den Röhrenwasserbehälter des dortigen Kraftwerkes. Dem schnellen Pendeln des Kesselhüters Paul Nifolans, der das Kind an dem Wasser zog und sofortige Wiederbelebungsversuche veranlaßte, verstarb das Kind das Leben. Nur wenigen Tagen wurde nun das Kind aus eigener Unvorsichtigkeit von einem Motorradfahrer so schwer überfahren, daß es jetzt im Zeiter Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Goburg. Schwer verunglückt ist auf einer Straße im Norden der Stadt der vierjährige Knischler Knüttigam von hier, der ein Paket mit Explosivstoff trug. Auf nicht aufgeklärte Weise entzündete sich der Explosivstoff und es erfolgte eine weithin hörbare Explosion, wodurch dem Knaben beide Hände abgerissen wurden und er einen schweren Schädelverbruch davontrug. Ein Auge ist unbeschädigt geblieben und verloren. Der Knabe wollte mit einem Kameraden, der anverletzt blieb, gemeinsame Verstecke anstellen. Der Verletzte der von Passanten vor dem Verbleiben geschützt wurde, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Stachwitz (Reuß), 10. März. (Die gefährliche Schmarotte). Ein 16 Jahre alter Mädchen, das ebenfalls gegen 11 Uhr hinging, wurde mitten im Ort von einer Schmarotte angefallen und so verletzt, daß es sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das Mädchen hat auf der Dorfstraße inmitten der Häuser ein Tier und glaubte es sei ein Jagd. Auf einmal sprang das schwarze Tier das Mädchen an und bedrohte sich dieses das Angstschrei ausstoßte, hatte sich das Tier in seinem linken Bein gefesselt. Auf Hilfe des Mädchens sprang ein junger Mann herbei, der alle Mäße hatte, die Lieberfallene vom Tier zu befreien. Kaum war ihm dies gelungen, als sich die Ratten gegen ihn wendete und ihn nachsprang. Es gelang ihm aber, den gefährlichen Angreifer zu erschlagen. Die Schmarotte war ein großes, ausgewachsenes weibliches Stach.

Gienach, 9. März. (Der Ehrenrod des alten Meisters.) In einem Landhofschen Tüchlingens feierte neulich Vätermeister R. seine goldene Hochzeit. Alle Honoratioren des Städtchens hatten sich versammelt, und man war guter Dinge. Bei der Tafel fragte der biedere Meister seine Gäste, ob ihnen nichts an seinem Festtage anfiere. Da hielten es einigen, als ob etwas vom alten Schmitt wäre, und sie vermissten an dem Gastgeber auch den gewöhnlichen Gehördund, den er sonst bei festlichen Gelegenheiten trug. Darauf erhob sich der Jubilar und sagte: "Meine Freunde, den Rod, den ich heute trage, habe ich schon im Ranzen auf meiner Wanderschaft mitgenommen. Ich ließ ihn fischen und trug ihn bei meiner grünen und silbernen Hochzeit, und deshalb zog ich ihn auch heute zu meiner goldenen an; in ihm habe ich auch meine letzte Reise angetreten." Hiermit legte er sich und sah seiner Frau erst ins Auge. Alle Anwesenden waren nachdenklich geworden.

Blankenburg, 10. März. (Ansprache der Gefängniszelle). Ein größerer Menschenanfall entstand Freitagabend in der 11. Stunde auf dem Tummelplatz. Ein Junge des Kreisgefängnisses hielt aus der Fensterröhre seiner Zelle herab eine Ansprache. Wenn er mit seiner Ansprache anhielt, wurde er durch Jochen, Pfeifen und Rufen aus der Menge veranlaßt, weiter zu sprechen. Schließlich mußte die Polizei den Platz räumen. Später hielt er nochmals eine Ansprache. Der Redner ist ein vor 14 Tagen in das Kreisgefängnis eingelieferter Student, der sich im Gartenfeld obdachlos melbete, der aber von der Landjäger, weil er einen inoffiziellen Dolch und einen Revolver bei sich führte und als Ausweis nur eine Studentenurkunde bei sich hatte, in Haft genommen wurde. Der Mann machte schon bei seiner Inhaftnahme den Eindruck eines Geisteskranken, sein unartiges Wesen und seine irden Neben sährten schließlich dazu, daß er vom Kreisarzt untersucht wurde. Das Ergebnis der Untersuchung war, wie nicht anders zu erwarten, daß der Student nicht ins Gefängnis, sondern ins Irrenhaus gehört. Trotz allem aber sind noch keine Schritte unternommen, ihn nach Königsbrunn zu überführen, weil der Mann, wie verlautet, schätzbar ist. Es erhebt sich doch wohl die Frage, ob der behaupteartige Mensch schließlich in die seinem Zustand zutommende ärztliche Behandlung gebracht wird.

Nordhausen, 11. März. (Sobortentwässer). Rammeh steht das Festprogramm der Jahrtausendfeier in der Hauptkirche fest. Die Feiern werden am Freitag, dem 27. Mai, mit einem Konzert der Gesangsvereine in der zu erichtenden großen Festhalle auf dem Neumarkt eröffnet. Der Vormittag des Sonntags bringt den Bläserchor, das Festgitarren des um 10 neue Stimmen vermehrten gesamten Orchesters, den Festgottesdienst in der Marktkirche wie im Dom und um 11 Uhr den Festakt im Theater. Die Feiern werden sich im Rundfunk verbreitet werden. Am Sonnabend vormittag ist Festessen in der Festhalle und abends Festvorstellung im Stadttheater. Abends um 9 Uhr bewegt sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt. Dem Höhepunkt bringt der Sonntag mit dem historischen Festzug. Daraus schließt sich das große, bunte Volksfest auf dem Neumarkt und der abendliche Festball in der Festhalle. Die Ausständigung der Stadt soll in großzügiger Weise erfolgen. Am Bahnhof wird ein Stadtorchester errichtet. Daß der Rahmen der Feiern durchaus weit gezogen werden soll, beweist die Liste der Einladungen, auf der außer zahlreichen hohen Persönlichkeiten auch der Reichspräsident und der Reichskanzler stehen.

Fortsetzung auf der 4. Seite.

## Wichtige Mitteilung für die Leser des „General-Anzeiger“

Jeder Leser erhält für nur 25 Pfg. wöchentlich die illustrierte Zeitschrift „Welt und Wissen“. Diese gemeinerständlich und äußerst feinstoffig geschriebene Zeitschrift bringt

die Wissenschaften für den ganzen Welt in Wort und Bild.

Jedes Heft enthält 12 bis 20 Aufsätze aus allen Wissensgebieten. Zum Beispiel: „Wie es ein Ende des Weltalls“, „Die Ausbeutung der Luftschiffe“, „Die Beweglichkeit der Planeten“, „Was soll man betonen“, „Das Ende der Menschheit“, „Die drahtlose Telegraphie“, „Im Jahre 2000“, „Wie schaut man sein Gedächtnis“, „Synopsen und Suggestion“, „Der Weg zur Verklärung“, „24 Stunden richtig leben“, „Die Stählung d. Willenskraft“, „Der sprechende Film“ usw.

Außerdem erhält jeder Bezugsnehmer von Welt und Wissen

## Eine Hausbibliothek gratis!

und zwar zu jedem Jahrgang 4 Bände. Es werden zu freier Wahl gestellt: Illustrierte wissenschaftl. Werke, Länder- und Völkerkunde, Reisebeschreibungen, Sport- und Körperpflege, Bücher zur Fortbildung, historische Romane, Unterhaltungsdramen, Jugendbücher u. a.

## Bestellern.

Für die Leser des „General-Anzeiger“.

„Welt und Wissen“.

Berlin-Schöneberg A 51.

Ich bestelle hiermit die illustrierte Zeitschrift „Welt und Wissen“ mit Buchbesuchen auf 1/2 Jahr, Probe. Jede Woche 1 Heft, 25 Pf.  
Name: .....  
Wohnung: .....



### Die Arbeitszeittfrage

In einem aus den verschiedensten Gründen sehr leistungswertigen Zeitungsartikel hat der frühere preussische Ministerpräsident und christliche Gewerkschaftsführer Adam Stegerwald die verschiedenen Unzulänglichkeiten festgestellt, die in der Gestaltung der Arbeitszeit in Deutschland zum Ausdruck gekommen sind. Er hat auseinandergelegt, daß es fünf Arten von Arbeitszeiten gibt und sie zum Schluß zusammengefasst, daß gerade diejenigen Arbeiter, welche am schwersten arbeiten müssen, die längste Arbeitszeit haben. Schon vor Stegerwald ist nun aber aus dem Lager der christlichen Gewerkschaften gegen das Arbeitszeittgesetz, welches jetzt auch für Stegerwald zum Anlaß für eine sehr entscheidende Stellungnahme gegen die Regierungsvorlage wurde, scharfer Protest eingeleitet worden, und nach längerer Frist hat die Gewerkschaften erklärt, daß der Entwurf des Reichsarbeitszeittministeriums für sie untragbar sei. Aber nun aber weiß, daß die Frage, ob Überstunden geleistet werden sollen, während doch zwei Millionen Arbeiter keine Arbeitsgelegenheit finden und vom Staate ernährt werden müssen, das eigentlich entscheidende und alles in den Schranken stehende politische Problem darstellt, der wird die geschlossene ablehnende Stellungnahme der maßgebenden Arbeiterorganisationen ihrer ganzen Bedeutung nach in die weitere Rechnung einzufließen haben.

Es kommt aber für die Beurteilung der Ansichten, welche die Regierungsvorlage hat, noch weiter hinzu, daß sich der Entwurf von Dr. Brauns auch als seines Ausschusses und außerhalb der Regierung, die den Entwurf gegünstigt hat, eigentlich nirgends Beifall erwirkt hat. In dem Aufsatz Stegerwalds heißt es nun aber ferner, es ergäbe sich für die weitere Behandlung der Arbeitszeittfrage eine ganz klare Situation, die die Kraftprobe für jede Reaktion, ganz gleich, ob sie rechts oder links gerichtet ist, Stegerwald will damit also andeuten, daß die Regierung allen Grund habe, den Entwurf der Arbeitszeittfrage zu tun. In dem Aufsatz Stegerwalds heißt es nun aber ferner, es ergäbe sich für die weitere Behandlung der Arbeitszeittfrage eine ganz klare Situation, die die Kraftprobe für jede Reaktion, ganz gleich, ob sie rechts oder links gerichtet ist. Stegerwald will damit also andeuten, daß die Regierung allen Grund habe, den Entwurf der Arbeitszeittfrage zu tun.

### Himmanns Magd.

Roman von E. Markt.  
Nachdruck verboten

„Und deshalb sind wir Ihnen sehr zu Danke verpflichtet, wenn Sie uns eine richtige, süchtige Bauerntag verdarfen“, rief der Mann mit erhobter Stimme ein. „Allo, bis man denken Sie mit dem Neubau zu beginnen, Herr Markus.“

„Ich will mich sofort mit einem Baumeister der nächsten Stadt ins Einvernehmen setzen“, entgegnete der Angeredete, sich erhebend — es lag eine tiefe Falt des Mimicus, ja, eines gründlichen Wergers, zwischen seinen Brauen — „und werde später nicht verzeihen, Ihnen den Bauvort zuzurechnen.“

„Gottes Segen über Sie! Sie sind ein edler Mann!“ rief ihm die Kranke in tiefer Bewegung zu, während er sich mit einer ehrerbietigen Verbeugung von ihr verabschiedete, um das Zimmer zu verlassen.

Der Amtmann bestand darauf, ihn hinaus zu begleiten. Draußen in der Hausflur hielt er ihn mit geheimnisvoller Miene fest.

„Es ist alles fertig und lebenswichtig, was Sie da für uns tun wollen“, rante er ihm mit gedämpfter Stimme zu. „Und ich bin Ihnen auch sehr dankbar dafür; aber denken Sie ja nicht, daß Sie dabei irgend etwas riskieren — es wird alles gut gehen, und Ihnen ausbleiben werden, Sie kommen nicht um Ihr Geld, dafür siehe ich!“

„Sehen Sie, Herr Markus, ich nichts sagen — meine Frau meint ich auch die Augen aus vor Schreck.“

„Das ist ein gar heikles Thema bei uns, Geld ein wichtiges Bedürfnis. Und wenn er gekündigt und getrennt heimkehrt, sie wäre doch fertig, ihn wieder zu haben — so sind die Frauen, und in solchen Dingen muß der Vater den Kopf oben behalten. Ich werde doch wahrhaftig meiner Sohn nicht zurechnen und in dieser Größen wegen aus jener Karriere reißten. Er hat großes Glück gehabt, der

Die Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuss gehen inzwischen außerordentlich scharf weiter, da sich die Gegenkräfte noch immer ziemlich scharf gegenüber stehen und die Vertreter der Fraktionen auch in enger Fühlungnahme mit den Parteien bleiben wollen. Wie sich die Regierung verhalten wird, ob sie den Entwurf fallen läßt oder nicht, steht noch dahin. Aber niemand darf sich darüber täuschen, daß eine brauchbare Lösung der Überstundenfrage mit allen Mitteln angestrebt werden muß, weil eine „Kritik“ in ihren Folgen die Situation nur erschweren, nicht aber klären würde.

### Aberlassung der Reichsfinanzverwaltung.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages begann am Mittwoch die Etatsberatung des Reichsfinanzministeriums. Berichterstatter Dr. Oberlohr (Nrat.) gab einen Überblick über die Veränderungen des Etats seit dem Vorjahre.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler begrüßte es, daß der Berichterstatter der Meinung sei, daß man die Reichsfinanzverwaltung nicht ebenso betrachten dürfe wie irgend eine andere Verwaltung. Die Uebertreibung sei, daß man sie als ein Ganzes betrachten müsse. Er behalte wiederum mehrere tausend Auslandler habe einstellen müssen. Ohne sofortige Einstellung neuer Arbeitskräfte im Außenberufe, und zwar mindestens zweitausend, könne er nicht weiter für die geordnete Abwicklung der Geschäfte sorgen. Er brauche vor allem neue Anstellungen und Volkseinkommensteuer. Er behalte vor dem Hintergrund sich die Vermögensverwaltung durch das Kabinett alsbald spezifiziertere Vorschläge zu machen. Was die Veranlagungsstärke anlangte, so wolle er mit Nachdruck darauf hin, daß den Wirtschaftsverbänden nur eine von ihm begrüßte Begutachtung der Wirtschaft bei der Steuerveranlagung obliege, die Entscheidung dagegen ausschließlich der Finanzverwaltung falle. Er werde auch durch fortgesetzten persönlichen Kontakt mit den Industriellen, Kommunalverwaltungen, die Arbeit der Reichsfinanzverwaltung zu vereinfachen und die Zahl der Finanzämter nach Maßgabe der tatsächlichen Bedürfnisse zu vermindern. Leidt werde diese Arbeit nicht sein.

### Ein Interview mit Dr. von Schubert.

Der „Luzifer“ veröffentlicht eine Unterredung seines Genfer Berichterstatters mit Staatssekretär von Schubert. Das von Briand dem „Petit Parisien“ gewährte Interview, so erklärte Herr von Schubert, lasse gewisse Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Locarnovertrages erkennen. Die letzte Rede des Grafen Vespary bezeichnete den Staatssekretär, um seine Meinung befragt, als ausgezeichnet. Es habe sehr viele Zusicherungen, denen die deutsche Öffentlichkeit zugestimmt habe, aber sie habe sich nicht gerne daran erinnern. So sei es besonders bei der Berufung auf die Freiheit des Durchemarschs der Heere durch unser Gebiet, um Polen und Tschechien gegebenfalls zu unterstützen. Was Elsaß-Lothringen anlangte, so sei niemals im Locarnovertrag bestimmt worden, daß, wenn jede der beiden Provinzen einen unabhängigen Staat bilden wolle, es ihnen unterlag sei.

Ueber die deutsch-polnischen Beziehungen erklärte von Schubert: Wenn wir die Handelsbeziehungen mit Polen unterbrechen, haben wir zu beweisen, weil Polen lernen muß, seine eigenen Interessen zu erkennen. Es weist aus seinem Gebiet die Interaktionen aus, die hervorgerufen werden, die Dinge in Polen zu verstehen. Wir brauchen Klarheit in unseren Beziehungen mit Polen. Von allen Ländern Europas hat Deutschland die meisten Interessen in Polen, die im Gegenfall zu Frankreich und England wirtschaftlicher Natur sind und gegenüber dem politischen von Borensen. Die Frage liegt in der Form eines Korridors, der nach Danzig ein Zugang Polens zum Meer offen hält, dem der Fischereiwirtschaft eingeräumt sein.

### Stärkere Heranziehung des freien Kapitalmarktes zur Finanzierung des Wohnungsbaues.

Um das zur Zeit in größerem Umfange flüssige Geld des freien Kapitalmarktes in erhöhtem Maße dem Wohnungsbau nutzbar zu machen, haben dem Am-

lichen Reichsfinanzenressort zufolge, die beteiligten preussischen Minister jetzt zugestimmt, daß auf Antrag von Gemeinden neben den Kassen an einem in einem an einem an einem bereits früher ausgegebenen Hausversicherungspolice jetzt auch ein begrenzter Teil der laufenden Hausversicherungsträge des Jahres 1927, soweit sie für den Wohnungsbau bestimmt sind, zur Gewährung von Zinszuschüssen sowie zur Anlage von Zinszuschüssen derart, daß die Gemeinden verwendet werden kann.

### Juchbare Erdbeben in Japan.

Nach Meldungen aus Japan ist die Provinz Hiogo von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Osaka, Kobe und mehrere andere Orte haben schwer gelitten. An vielen Stellen sind Brände ausgebrochen. Das Theater in Osaka ist zusammengefallen.

Die furchtbare Erdbebenkatastrophe wird durch ungewöhnlich schwere Regenfälle und eine darauf folgende Kälteperiode, die von mehreren Schneefällen begleitet ist, zur Unertaglichkeit vergrößert. Nach den letzten Nachrichten wird die Erde von dem betroffenen Gebiet durch dauernde Hagelböen erfüllt, während die Bank kein Ende nimmt, da nach den Erfahrungen der Bevölkerung innerhalb weniger Tage nach der ersten schweren Erschütterung ein nachfolgendes schweres Beben befechtigt wird. Die Bevölkerung ist deshalb, obwohl sie unverletzt geblieben ist, auf das freie Feld gezwungen, da sie trotz der schweren Kälte und des hohen Schnees die Rückkehr in die zerstörten, baufälligen Häuser fürchtet. Jetzt geben bereits amtliche Meldungen zu, daß die Zahl der Toten über 2500 und die der Verletzten 4000 beträgt. Es wurden 7800 Häuser zerstört, wenn es sich auch meistens um kleine Holzhäuser handelt. Der Schaden wird auf 10 Millionen Yen geschätzt. In dem Ort Amio, der eine Bevölkerung von 4000 Menschen zählt, und der seit langem zerstört wurde, ist ein neugebautes Theater eingestürzt, Feuer brach aus und 200 Menschen blieben ihr Leben ein, während 500 verletzt wurden.

Auch in Amerika scheint hellenweise die Erde in Bewegung geraten zu sein. So wird aus Havana gemeldet, daß während der vergangenen Woche fortgesetzte Erderschütterungen die Bevölkerung im Osten der Insel in einen Zustand dauernden Schreckens versetzt haben. In Santiago de Cuba wurde der fünfjährige Erdstöß innerhalb drei Tagen verspürt. Ebenso wird eine Erderschütterung aus Concord in New Hampshire gemeldet.

### Gerichtshalle.

Ein treuloser Zrenghänder. Vor dem amerikanischen Gericht ist das Urteil im zweiten Prozeß gegen die früheren Verwalter des im Kriege beschlagnahmten italienischen Eigentums, Miller, gefällt worden. Miller wurde zu 18 Monaten Zuchthaus und 5000 Dollar Geldstrafe verurteilt. Miller und der frühere Generalstaatsanwalt Daugherty waren beschuldigt, gegen Bestechungsgelder den im Kriege beschlagnahmten Besitz der Metallfirma Merton in Frankfurt am Main freigegeben zu haben. Im ersten Prozeß im Herbst vorigen Jahres konnten die Beschworenen nicht die noch amtlichamtliche Recht geforderte Einstimmigkeit erreichen, so daß die Verhandlung ergebnislos ausfiel. Jetzt, nach Wiederaufnahme des Prozesses, haben die Geschworenen einstimmig Miller für schuldig erklärt, aber Daugherty dagegen kamen sie wieder nicht zur Einigung, so daß dieser frühere Justizminister der Vereinigten Staaten straflos ausgeht. Miller hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, so daß es vielleicht noch zu einer dritten Verhandlung kommt.

Der frühere Berliner Polizeipräsident von Jagow hat — trotz seiner Verurteilung wegen Hochverrats — auf Zahlung seiner Pension geklagt. Das Vandalgericht hatte seine Klage abgewiesen. In der Berufungsverhandlung bestätigte der erste Senat des Kammergerichts das abweisende Urteil.

Der vor Schlichtung in Sachsen waren die Mitglieder rechtsstaatlicher Organisations ausgesetzt, die das Gebert-Wehnenau-Ergebnisdenkmal nach ihrer Farbe verhandelt hatten. Sie erhielten nach dem Antrage des Staatsanwalts ein und zwei Monate Gefängnis.

und ärgerie, wie es nach niemand vernocht, und dem „Hummer, wibberieren“ Fortschritt, dem unzufriedensten Menschen, der seine Fingernägel gezeichnet nach ihr ausgestreckt — er wünschte sie samt und sonders in das Wolframland, um der Unruhe willen, die ihn peinigte, und welche er doch mit aller Zornigkeit nicht abzuwehren vermochte.

Sie wollte nicht in die Stadt fahren und mit dem Baumeister, der auch den Neubau der Schindelmühle übernehmen sollte, eingehend beraten. Zu dieser Anbahnung bedurfte es nur wenige Tage, dann — wollte er den Staub von den Füßen schütteln und in Tage und Tag den Hühnerwinkel nicht wiedersehen. . . . Einfluß blieb die lehrmäßige Verfügung im Volkstanz der seihen Frau Oberförsterin Marie Schindelmühle, bis er wieder ruhiger geworden war und es ihm in Kauf zu sein vermochte, wie man diesen Obhut die sorgereifere Erziehung der krankten Frau auf dem Vormarsch anvertraut werden durfte. —

Zwei Tage waren seitdem verstrichen. Geßtern war der Baumeister im Hühnerwinkel gewesen; er hatte sich mit den Intentionen des Gutsherrn vollkommen einverstanden erklärt und ein möglichst rasches Vorgehen in Aussicht gestellt.

Herr Markus hatte in dem Familienrat der Mutter gegessen und da waren zwei Gestalten am Rand des Schüssels erschienen — eine männliche, die den Blick so schwerfällig aufstapfend, müßig daßhergepumpt war, und ein weibliches Wesen, auf dessen Arm sich der alte Mann gelehnt hatte. . . . Hatte Frau Erlebe nicht gesagt, daß das Frauen-Gouvernante genau so eine Hopfenkapsel sei, wie die fremde Magd? — Nun ja, das war es gewesen, eine große, schlankere Dame in elegant stehender, weißlicher, dunkler Hose — ein ganzer Schicksal hatte von kleinen, weissen Erbsen getrennt und auch ein ganzverführertes Spinnennetz über dem Gesicht gelegen.

(Fortf. folgt.)



# Neues aus aller Welt.

**König Alfons von Spanien** hat den Ehrenvorsitz des Verbandes der Wechsler und Börsenagenten übernommen und nahm auf Grund seiner neuen Würde an der Ausführung einiger Maßergeschäfte teil.

**Die Haushälterin der Schloßherren** in Elbing, Frau Carlson, eine der reichsten Frauen Deutschlands, ist in Bad Kreutz in Oberbayern an einem Schlaganfall gestorben. Ihr Vermögen betrug vor dem Tode rund 70 Millionen Mark und wurde trotz starker Verluste aus jetzt noch auf mehr als 50 Millionen geschätzt. Ihr Sohn und Universalerbe studiert im Ausland.

**In Duisburg** arbeiteten Einbrecher mit einem neuen Trick. Eine Abteilung trat, mit Schloßknäuel versehen, vor dem Zigarettenstand am Bahnhof an und tat, als ob sie das Fenster aufreißen wollte. Während sie so die Aufmerksamkeit ablenkte, raubte die andere Abteilung den Zigarettenstand aus.

**Eine unmenseliche Mutter.** In Frankfurt a. M. wurde eine 35jährige Frau festgenommen, gegen die Anzeige wegen unmenselicher Mißhandlung ihres 12-jährigen Jungen erstattet worden war. Die polizeilichen Feststellungen hatten ein geradezu erschütterndes Ergebnis. Die 68jährige Frankfurterin verlangte Mutter hatte seit längerer Zeit Nacht für Nacht ihrem Sohne die Hände gefesselt und dann mit einer Peitsche so lange geschlagen, bis ihre Arme erlahmten. Nach der durchaus glaubwürdigen Aussage des Kindes hat sie sich dann durch ein Glas Wasser gestärkt, und ein paar Zigaretten geraucht, und dann die Mißhandlungen fortgesetzt. Oft mußte der Junge mit gefesselten Händen die ganze Nacht vor ihrem Bett stehen. Um sein Schreien zu verhindern, wurde ihm ein Faustentuch in den Mund gesteckt. So kam es, daß die Hausbesitzer wohl das Kläuschen hörten, aber da dabei kein Schlüssel zu haben war, annahm, daß in der Wohnung der als eigenartig bekannte Frau Teufelgeschichte gespielt würden. Bei der polizeilichen Untersuchung stellte man fest, daß der arme kleine Kerl seit Wochen kaum etwas zu essen bekommen hatte. Er war völlig abgemagert und über und über mit Striemen bedeckt.

**Im Maschinenbau** am des **Vaters Zotenbent.** In Treier Wästern ließ man folgende erschütternde Nachrichten: Ein Arzt und an das Krankenlager eines Vaters gerufen, dessen Befinden sich sehr verschlimmert hatte. Am Bett findet er die erwachsenen Kinder im Maschinenbau vor. Als man nach der Untersuchung den Arzt fragte, wie es um den Kranken stehe, erkundete die Angehörigen die Nachricht, daß der Vater die Nacht kaum überleben dürfte. Der Arzt entfernte sich. Da gingen auch die Kinder wieder auf den Maschinenbau und tanzten bis an den frühen Morgen. Als sie nach Hause kamen, fanden sie an einem Zotenbent. Während die Kinder tanzten, hatte der Vater seinen Geist ausgesprochen.

**Ein grauenerregender Fund.** In der Nähe von Bessenthal wurde auf freiem Felde mehrere Körperteile einer Frauenleiche, darunter ein schon teilweise verwestes Kopf gefunden. Man glaubt, daß es sich um einen Mord handelt und daß der Täter bei der Absicht, die Leichenteile zu verscharren, gefaßt worden ist.

**In Casolin (Frankreich)** ist ein Kraftwagen mit 20 Sägen, die sich auf die Wälder einjagen begeben wollen, in einem Wald gestürzt. Ein Säger wurde getötet, vier andere haben schwere Verletzungen erlitten.

**Die geschwimnen Frauen Americas.** Die Benutzung von Buder und Schminke hat sich unter den amerikanischen Frauen und Mädchen seit dem Kriege so verbreitet, daß jetzt schonmal so viel Schminke und Buder hergestellt werden wie vor dem Kriege.

**Koßpieltiger Akt.** Der ungarische Innenminister hatte dem männlichen Bubadeß strengstens verboten, unbekannte Frauen auf der Straße anzusprechen. Nun wurde der erste Verstoß des Geboetes, ein älterer Kaufmann, durch den Polizeichef festgestellt. Der Geboete betrug 100 Penges (73 Mark), die der Verurteilte waschen mußte. Diefelbe Verordnung verbietet auch das Fluchen. Eine Arbeiterfrau, die als Begleit in einer

Straßsack ihres Mannes von der Polizei vernommen wurde, ließ sich während des Verhörs einige kräftige Flüche einschöpfen und wurde zu 5 Tagen Arrest verurteilt.



Das neue Angora.

Kemal Pascha baut eine neue Hauptstadt. Der Bau der neuen türkischen Hauptstadt Angora macht schnelle Fortschritte. Die Energie des türkischen Diktators stampft förmlich gewaltige neue Bauten aus dem Boden hervor. Das Parlamentsgebäude ist jetzt fertiggestellt und zeigt einen eigenartigen Anblick, der fast an eine Wahnvision erinnert. Auch die Residenz des türkischen Präsidenten Kemal Pascha ist fertiggestellt.

Unser Bild zeigt oben die Residenz des türkischen Präsidenten, unten das Parlamentsgebäude, im Oval Kemal Pascha.

**Scheidungsprozess im Hause Stinnes.** Zurzeit schwebt beim Landgericht 3 Berlin ein Scheidungsprozess, den Dr. Edmund Stinnes gegen seine Gattin Margarete geb. Herrmann aus Wiesbaden angestrengt hat. Es haben bereits zwei Termine stattgefunden. Als Grund wird eine infolge der langen Abwesenheit Dr. Stinnes anlässlich seines amerikanischen Aufenthaltes eingetretene Entfremdung angegeben.

**Spanische Weltflug vorbereitungen in Friedrichshafen.** Navas meldet aus Barcelona: Major Franco, Hauptmann de Alida und der Medaner Naada, die den Flug nach Buenos Aires ausgeführt haben, sind nach Friedrichshafen unterwegs, um dort das Flugzeug vorzubereiten, mit dem sie einen Flug um die Welt auszuführen gedenken.

**Der Erfinder der Darcina** aus dem Fenster gestürzt. Nach einer Meldung aus Bern ist der Erfinder der Darcina, der im 97. Jahre lebende Max Schuster, der vom Fenster seiner Wohnung aus einen Jagdsitz aus der Straße beobachtete, stürzte plötzlich aus dem Fenster und war auf der Stelle tot.

**Briefe von Jar Witoslaw aufgefunden?** Aus Petersburg wird gemeldet, daß in Peterhof ein geheimer Kellergang von 41 Metern Länge entdeckt worden sei. In diesem Keller ist u. a. eine Kiste mit Briefen des Jar Witoslaw 11. an den englischen und italienischen König aufgefunden. Ferner sind bisher für verschwindend geringe historische Dokumente und Wertgegenstände gefunden worden.

**Drog-Banditen.** Sülte euch vor den Eisenbahnräubern! Von Herbert Steinmann. (Wachhund verboten.)

Kürzlich wurde auf einer jugoslawischen Bahnstation eine elegante junge Dame verhaftet, die seit längerer Zeit die von Agrum ausgehenden D- und Vagabunden so dem anschließlichen Zweck benutzte, um mit wohlhabend aussehenden Herren Bekanntschaften anzuknüpfen und sie nachher zu berauben. Die hübsche Banditin, die in ihrer eleganten Kleidung durchaus den Eindruck einer Dame vom Welt machte, fand auf ihren Fahrten immer genügend Herzen, die gern ein Klebebandener erleben wollten. Im Verlaufe des sich entfernenden Aktes ließ die Schöne ihr Opfer, mit dem sie allein im Abteil lag, an einer künstlichen Waise stehen, die ein Bekanntschaftsmittel enthielt. Der Gastmann kam dann in Schammas, worauf ihn die Dame auslinierte und mit seinem Gepäck auf der nächsten Station verpackte. Das Treiben der Banditin wurde noch meistentils durch den Umstand erleichtert, daß die Weibzähl der Begehren aus gewissen Gründen keine Anzeige erstatteten.

Zerartige Eisenbahnräuber sind häufiger, als man denkt, wenn auch die angewandte Methode nicht immer so originell und romantisch sein wird. Die Eisenbahnbanditen bilden schon eine ziemlich getrennte Spezialitätensart der Verbrechertums. Am häufigsten bedienen sich diese Leute der fächeren und launlichen Methode des Taschendiebstahls, um zu ihrem Ziele zu kommen. Seltener arbeitet einer allein. Immer sind mehrere am Werk. Es wird auch nicht etwa einfach darauflos gestohlen; jede Tat wird sorgfältig vorbereitet. Das geschieht durch genaue Beobachtung der Reisenden. Nach der Kleidung, den getragenen Schmuckstücken, den Gesprächsweisen die unaufrichtig klingenden Bänditen hand diejenige Person auszuwählen. Bei der der Eisenbahnbanditen lohnt. Bei irgend einen passenden Gelegenheit, etwa bei der Durchfahrt durch einen Tunnel, bei einem Gedränge im Gang oder bei einem absichtlichen, angeblich durch das Rütteln des Zuges veran-

**91000 Säger freieren um die Palme.** In Wien beginnen bereits jetzt die Vorbereitungen für das zweite Sägerfest, das bekanntlich vom 18. bis 24. Juni 1928 dauern soll. Augenblicklich ist der Bauausschuß damit beschäftigt, die Pläne für den Riesenbau im Prater zu prüfen, der 70 000 bis 80 000 Personen fassen soll. 3300 Vereine mit etwa 91 000 Sägern haben sich bis jetzt zur Teilnahme an dem Fest gemeldet.

**Im Liebesgefängnis.** Aus Budapest wird Wiener Blättern gemeldet: Eine Frau Meszoros, Mutter von zwei Kindern, hat, um ihre Einkünfte zu erhöhen, ein Zimmer ihrer Dreizimmerwohnung im Oktober 1925 an den fünfjährigen Unterhaltshörer Köröschy, einen jungen Mann von überaus einnehmendem Aussehen, vermietet. Der Gatte der Frau ist Nador einer kleinen Gemeinde und kümmerte sich wenig um seine Frau. Die Haushälterin bemerkte an dem Unterhaltshörer Köröschy, daß die nach dem Hof gehenden Fenster der Wohnung der Frau Meszoros Wöden und Monate lang dicht verhängt blieben. Den jungen Mann sah man sozusagen nie aus der Wohnung kommen und gehen. Einmal erblachte ihn zufällig der Hausinspektor und stellte fest, daß der 25jährige Mann in wenigen Monaten nahezu unerkennlich geworden war. Er trug einen langen Bart, sein Gesicht war fahl und seine Körperhaltung gebeugt. Es stellte sich heraus, daß die Frau den Studenten in einem Zimmer ihrer Wohnung Tag und Nacht gefangen hielt, und daß der junge Mann aus unbekanntem Gründen vollständig in die Gewalt der Frau geraten war. Köröschy ließ seine Studien an der Budapest Universität im Stiche, gab jeden Verkehr und jede Korrespondenz mit seinen in fünf Jahren lebenden Verwandten auf und rührte sich monatelang nicht aus seinem verdunkelten, stets dicht verhängten Schlafzimmer. Vor etwa einem Jahr unternahm der Student einen flüchtigen Ausbruch aus der Gefangenschaft und reiste, in vollständig herabgekommenem Zustand, nach fünf Jahren zu seinen Eltern. Nach zwei Wochen erklärte er jedoch seiner Mutter, daß er nach Budapest zurückkehren müsse, weil er ohne die Frau, seine Geliebte, nicht leben könne. Er sagte, daß er zu Frau Meszoros in einem sexuellen Hörigkeitsverhältnis stehe und infolgedessen auch den Wunsch der Frau erfüllt. Die gemeinsame Wohnung niemals, auch nicht für Augenblicke, zu verlassen. Vor kurzer Zeit erschien die Mutter des jungen Mannes in Budapest, ging auf die Oberstadthauptmannschaft und ließ sich eine definitive Begleitung, mit denen sie zur Wohnung der Frau Meszoros eilte. Erst auf die Drohung der Letztgenannten, daß sie die Wohnungstür mit einem Dietrich öffnen würden, ließ Frau Meszoros die beiden Dietzbeile und die Mutter ihres Geliebten in die Wohnung eintreten. Der Student wurde in ungläublich verworrenem Zustand angegriffen. Das Zimmer war wohl seit einem Jahr nicht mehr gelüftet, noch aufgemischt worden. Erst auf einbringliches Zureden beschloß sich der junge Mann dazu, das Zimmer zu verlassen und den Dietzbeil zu folgen. Gegen Frau Meszoros wird ein Strafverfahren wegen Freiheitsberaubung eingeleitet werden.

## Vermishtes.

**Der Viebie im Bein.** (Pensive amerikanische Mode: Das Bild des Herzallerliebsten am Strumpfe zu tragen...) Hat die Jantin einen Schatz, Liebe und Poésie, gönnt sie ihm als Ehrenpall vier zarte Wände. Trug sie einst am Herzen schlicht Jenen, der ihr Stern ist - Flirt und Hers, das reimt sich nicht, wenn ein Kind modern ist. Eine Sattelack am Hals, darg das Jünglingsgehörn Reibollon? Dast allenthalben zu neuen Sängersöhnen. Stille Seufzer? Heuere Kaffee kräutliches Tisch-Gewinn? Unfinn, Kind, dein Liebster muß heut nur - tanzen können. Kann er Charlatan und Trotz, füllst du, laffentunden, Du weds' hohen Endweid Gott hat die Lieb erfunden. Stecke drum dein Schäglein an den Strumpf, mein Kleiden, Geheir als das Herzelein liebt ihn ja dein Weiden...

## Zur Elektrizitätsversorgung.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter. Die außerordentliche Zunahme des Elektrizitätsverbrauches für Beleuchtung und Kraft hat Probleme in den Vordergrund treten lassen, die jeden einzelnen von uns angehen. Mit der Elektrizität ist es ähnlich wie mit den Eisenbahnen. Der Besitzer der Anlagen genießt eine monopolartige Vorrangstellung und kann den Verbrauchern konformlos die Preise diktiert. Es scheint darum das Gebote, daß die öffentlichen Organe sich um die Elektrizitätswirtschaft kümmern. Ein Elektrizitätsmonopol etwa für das Reich ist aber nicht zu empfehlen, da es sich um die Wahrnehmung vieler öffentlicher Interessen handelt, die von anderen öffentlichen Organen (insbesondere von den Gemeinden) viel besser beurteilt und gewahrt werden können als vom Reich. Auch empfiehlt es sich nicht, ein noch im Werden begriffenes Wirtschaftsgebiet in Monopolstellen zu lagern. In der Reichsverfassung ist der Gebanke niedergelegt, daß das Reich eine Rahmengesetzgebung schaffen soll, daß aber die Länder das Recht behalten, den vom Reich zu schaffenden Rahmen mit Inhalt auszufüllen. Die Elektrizitätswirtschaft ist zweifellos ein Gebiet, das nach einem Reichsgesetz gerichtet ist. In dem Streben nach Nachberechtigung sich auch nicht um eine Kleinigkeit einengen zu lassen, suchen sich die deutschen Länder möglichst viele eigene Gewinnungs- und Verteilungsanlagen für elektrischen Strom zu schaffen, ohne sich darum zu kümmern, was der Nachbar damit. Den Schaden dieser Prestigepolitik trägt das deutsche Volk entweder direkt durch hohe Strompreise oder indirekt durch Vergebung von Steuererlösen für unrentable elektrische Werke. Es besteht kein Zweifel, daß die Elektrizitätsversorgung eine der wichtigsten Wirtschaftsträger ist die zuerst in internationaler Rahmen gelöst werden müssen. Wenn dann Deutschland selbst ein einheitliches Elektrizitätsversorgungsgebiet bildet, werden wir in den Verhandlungen mit den Regierungen benachbarter Länder einen schweren Stand haben.





**Schornsteinfeger und Feuerverhütung.**

Von maßgebender Seite erhalten wir folgende Aufschrift: In den Zeiten, die der Hausfrau und ebenso dem Hausbesitzer fleißig ungelassen kommen, gehört bekanntlich der „Schwarze Mann“. Auch wenn er sich rechtzeitig und bei beiden angeordnet hat, gilt er oft als lästiger Einbringling, auf dessen Tätigkeit man am liebsten ganz verzichten möchte. Und doch sind dem Schornsteinfeger Aufgaben gestellt, die für das Volkswohl und die Volksgesundheit große Bedeutung haben.

Der Schornsteinfeger trägt mit der Verantwortung für den feuergefährlichen Zustand der Feuerungsanlagen und Schornsteine. Er nimmt dadurch unter den Organen, die der Feuerverhütung, also der Vermeidung eines Schadenfeuers, dienen sollen, einen bevorzugten Platz ein. Feuerverhütung ist für den einzelnen und für die gesamte deutsche Volkswirtschaft ebenso wichtig, wie Feuerversicherung, von der jeder sorglose Hausbesitzer Gebrauch zu machen pflegt. Deshalb legt auch das Gesetz vom 25. Juli 1910 dem zum allgemeinen Nutzen errichteten öffentlichen Versicherungsanstalten die Verpflichtung auf, die Feuergefährlichkeit in ihren Gebieten zu fördern.

Die feuerverhütende Tätigkeit des Schornsteinfegers hat jedoch leider mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese beginnen schon beim Bau neuer Schornsteine. Nach der Baugewerbeverordnung soll der Bauführer/Schornsteinfeger zur Vermeidung abnorme eine Besichtigung über die feuergefährliche Bauweise der Schornsteine anstellen. In diesem Zeitpunkt sind aber

diejenigen Teile des Schornsteins, welche erfahrungsgemäß am häufigsten fehlerhaft ausgeführt werden, durch den Einbau der Decken und Fußböden der Verfüllung entzogen. Gleichwohl wird dem selbstverständlichen Wunsch der Bauführer/Schornsteinfeger, sie auch zur Nachbesserung zuzugreifen, nur vereinzelt entgegengebracht.

Am Vorabend der Zeit treten auch an vorchristlichmäßig hergestellten Feuerungsanlagen Mängel und Fehler auf, die zum Ausbruch von Feuerbränden Anlass geben können. So entstehen im Schornsteinmauerwerk zum Beispiel, Kleingewölben oder Schieber verrotten, Schornsteinhölzer verrotten, Ofenrohrbrüche werden mit Kumpen oder Papier verstopfen, die zum Schmelzen höherer Festkörper vor dem Feuerungsöffnungen vorgeschriebenen Siebe verschwinden usw.

Anstatt diese Mängel nach Möglichkeit sofort zu beseitigen, beantwortet der Hausbesitzer oder Mieter die Forderung des Schornsteinfegers nicht selten an manchen Orten mit Achselzucken. Kommt aber infolge pflichtgemäßer Anzeige eine Aufforderung der Lokalbehörde, den Mangel zu beseitigen, ist die Entschuldig über den „Schwarzen Mann“ da.

Soll der Schornstein seinen Zweck erfüllen, zu einer guten Ausnutzung des Brennmaterials beitragen und keine Gefahr für die Feuersicherheit des Gebäudes und die Gesundheit seiner Bewohner sein, muß er häufig und gründlich gereinigt werden. Das ist besonders wichtig zu einer Zeit, wo fast ruhende Kohle infolge ihrer Bläugkeit sich fortgesetzt weitere Abgasgebiete erobert. In solchen Gegenden sollten die Hausbesitzer selbst auf häufigere Reinigung achten, nicht

aber, wie es hier und dort geschieht, die maßgebenden Behörden um Entschuldig der Zahl der Reinigung angehen. In den letzten Jahren haben die Behörden, welche durch fehlerhafte Feuerungsanlagen und Verhinderung des Rauches in den Schornsteinen entstehen, eine bedeutende Zunahme erfahren und unterem Nationalansehen schwerer Verluste zugeführt. Gleichzeitig mehren sich die Berichte über Ueberanstrengungs- und Todesfälle, welche dadurch verursacht werden, daß giftige, kohlensäurehaltige Rauchgase infolge mangelhafter Schornsteinreinigung in bewohnte Räume gelangen. Hier handelt es sich um schnell verlaufende Vergiftungen. Geßter noch ist die Zahl derjenigen Erkrankungen, die infolge geringen Kohlenoxydgehalts der Zimmerluft einen schleichenden Verlauf nehmen und deshalb nur selten als Kohlenoxydgas-Vergiftungen erkannt werden.

Nach dem Gesagten ist die Tätigkeit des Schornsteinfegers nicht nur für den Volkswohlstand sondern auch für die Volksgesundheit von großer Bedeutung. Hausbesitzer und Mieter sollten deshalb die kleinen Unannehmlichkeiten, welche mit dem Besuche des „Schwarzen Mannes“ verknüpft sind, geduldig hinnehmen und ihm dankbar dafür sein, daß er durch seine fleißigen Arbeiten dem Wohle der Allgemeinheit und dem Nutzen des Einzelnen dient.

**Kirchliche Nachrichten.**

Wittwoch, den 16. März, abends 7 Uhr: Zweiter Passionsgottesdienst mit Fete des heiligen Abendmahls. Pfarrere Adamus

Der Konsumverein Kemberg e. G. m. b. H. wurde mit dem Konsumverein für Wittenberg u. Umg. e. G. m. b. H. verschmolzen. Etwaige Gläubiger des Konsumvereins Kemberg e. G. m. b. H. wollen ihre Forderungen unverzüglich an uns einreichen.

**Konsumverein für Wittenberg und Umgeg.**  
e. G. m. b. H.  
Der Vorstand

**Mobiliar-Versteigerung**  
in Bad Schmiedeberg.

Am Dienstag, den 15. März 1927, von vorm. 11 Uhr ab, und erforderlichenfalls am 16. März, von 9 Uhr vormittags ab findet im „Haus Steiner“ in Bad Schmiedeberg (Bez. Halle) eine öffentliche freiwillige Versteigerung der gesamten Einrichtung des bekanntesten Hotel- und Revisions-Hauses statt:

- Es kommen zur Versteigerung:
- a) ca. 30 Betten, Betten, Plüsch, Daunendecken, Steppdecken, ca. 25 Hochhaarauflegematrassen, ca. 20 Teppiche, Käufer, Kronenleuchter, Portieren, Gardinen, ca. 30 Tische, ca. 20 Sofas u. Chaiselongues, 21 kompl. Nachtschöden, 25 Waschtische mit Marmor und Spiegel, ca. 25 Kleiderpinde mit geschliffenem Spiegel, ca. 80 Stühle, 1 Haus-telefon-Anlage mit 30 Apparaten,
  - b) über 1000 Flaschen Wein und Spirituosen und vieles andere. Die Gegenstände zu a) sind gebraucht, befinden sich aber durchweg in bester Verfassung.

Max Becker, Versteigerer.

Gleichzeitig ist daselbst im ganzen zu erwerben:  
1 kompl. Mineralwasserfabrik, Pferd und Wagen, gr. Flaschenpark, Maschinen, 125 ehm Eis. (Kühlraum und Wohnung vorhanden).  
Zu verpachten eine Restauration mit Einrichtung nebst Wohnung.

Prima junges, fettes  
**Rindfleisch**  
frische Flecke  
empfiehlt Rich. Krausemann

Dienstag früh eintreffend  
**grüne Keringe**  
frischer Schellfisch  
B. Mierischke, Burgstraße

Gebrauchter  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gut laufendes  
**Motorrad**  
zu verkaufen  
Weinbergstraße 23

**Ferkel**  
süßen zum Verkauf  
Leipziger Neumarkt 19

**Ein Wurf Ferkel**  
ist zu verkaufen  
Wittenberger Neumarkt 17

**Ferkel**  
hat abzugeben  
Kathisch, Abaltstraße 7a

**Ferkel**  
verkauft  
Richard Lehmann, Lammstraße

**Zutter-Kartoffeln**  
zu verkaufen  
Weinbergstraße 15a

**Gesangbücher**  
empfiehlt in reicher Auswahl  
Richard Arnold, Buchhandlung

Zum Kochen  
Zum Braten  
Zum Backen  
Als Brotaufstrich

Das muß wohl das Beste sein.  
Was die Meisten kaufen ein:  
**Rama**  
MARGARINE  
butterfein

Qualität  
ist die Ursache des beispiellosen Erfolges von  
„Rama butterfein“

1/2 Dnur 50 Pfg.  
Beim Einkauf Kinderzeitung, Die Rama Post vom kleinen Oco oder, Die Rama Post vom lustigen Flos gratis.

**Tauschwohnung**  
für ruhigen Mieter  
Leipzigerstraße 28

**Sauerkohl**  
selbst eingemacht  
empfiehlt C. G. Pfell.

**Kali 42<sup>o</sup>**  
Ammoniak-Superphosphat  
schwefels. Ammoniak  
Natronsalpeter  
Thomasmehl  
hat am Lager  
Fr. Jaenicke, Bergwitz

Empfehle morgen  
Dienstag früh eintreffend  
**frische grüne Keringe**  
**frischen Schellfisch**  
Reinhold Hartmann

**Vertreter**  
bei hoher Provision gesucht  
Grüssner & Co., Neurode-Enle  
Polzelloh Talauerfabrik, Neudöhlen

**Schützenhaus**  
Sonntag  
**Fastnachten und Tanz**

**Spielkarten** wieder vorrätig bei  
Richard Arnold

**Wie immer**  
so wird auch das am 26. März stattfindende  
**Winterfest**  
des Argo für Kemberg ein  
**Ereignis**  
werden. Das Programm bringt u. a.:  
Das zweimalige Auftreten des Weltmeister-Kunsthäfers Arthur Müller, das durch seine Leistungen weltbekannt gewordene Schwarzwaldmädel-Quartett, sowie das Meissener Porzellan, die Hohe Schule des Rades, im Duett gefahren von den Damen Annett-Rülke und Käte Simeth  
Der **Vorverkauf** beginnt in den nächsten Tagen.